

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Glarus

GL 204.1.1

Bedeutung National

Seite 1

*Strecke GL 204
Linienführung 1
Abschnitt 1
Landeskarte* *(Glarus -) Linthal - Breil/GR; Kistenpass
Saum-/Fussweg über Pantenbrugg und Tor
Pantenbrücken
1193*

GESCHICHTE

Stand August 2003 / ama

Der Abschnitt GL 204.1.1 umfasst die beiden übereinander liegenden Pantenbrücken über die Linthschlucht südlich Tierfed. Beide Brücken sind als Übergang zu den Alpen im Sand, in Baumgarten, Nüschen und Mutten sowie zum Kistenpass erstellt worden (s. auch GL 236).

Die untere, ältere Pantenbrücke wurde im Jahr 1854 im Auftrag von Balthasar Tschudi, Jost Zweifel, der katholischen Kirche Glarus und der Gemeinde Betschwanden als Besitzer der Alpen in Baumgarten und im Sand erstellt (Tafel auf der linksseitigen Brüstung).

Die erste bekannte Steinbogenbrücke wurde gemäss dem Linthaler Jahrzeitbuch im Jahr 1457 errichtet. 1560 wie auch 1750 musste die Brücke nach Zerstörungen durch Lawinen und Steinschlag erneuert werden. Im Jahr 1851 wurde die Pantenbrücke erneut zerstört. In den Jahren 1853/54 erstellte man für den Betrag von 6000 Franken die bis heute erhaltene untere Steinbogenbrücke (WINTERLER JAKOB 1952/54, Band 1: 229 f.).

Die Unterhaltungspflicht an der Pantenbrücke oblag den Besitzern der Alpen Sand und Baumgarten, wobei sich das Land Glarus in Ausnahmefällen ebenfalls an den Kosten beteiligte. Gemäss einem Beschluss des Glarner Landrats aus dem Jahr 1556 erhielt der Besitzer der Alp Baumgarten beispielsweise einen einmaligen Betrag von 10 Gulden für die Sanierung der beschädigten Pantenbrücke zugesprochen (STUCKI FRITZ 1983–85: 236).

Europaweiten Ruhm erlangte die Brücke während des 18. und 19. Jahrhunderts nicht etwa wegen ihrer Kommunikationsbedeutung, sondern als Motiv für Reiseliteraten und Landschaftsmaler. Unter den ersten Besuchern befand sich der Zürcher Stadtarzt und Gelehrte Johann Jakob Scheuchzer. Anlässlich seines Besuches im Jahr 1705 sind folgende Bemerkungen überliefert: «Wir reisten [von Linthal] fort, und kamen durch einen anmutigen Wald zu der berühmten Banten- oder Pantenbrücke, welche von Steinen gewölbt und von einem Felsen zu dem andern hinüber geht. Es kann allhier ein Baukünstler der Manier sehen, wie an solchen hohen und wilden Orten die Brücken anzulegen, und von einer Seite zur andern zu führen. [...] Auf der Brücke siehet man eine senckelgrade Tieffe von etliche hundert Schuhe, und sowol oberhalb gegen Mittag, als unterhalb gegen Mitternacht, eine lange perspectivische Vertiefung der Felsen, mit nach und nach zunehmender Verfinsterung wegen Mangel an einfallenden Lichts, und unter den Felsen durch einen in erschrocklicher Tieffe rauschenden und schaumenden Sand-Bach (welcher die vornehmste Quelle der Lint) dass auch die herzhaftesten Leute bey einer so hohen in einen tiefen Abgrund gehenden Aussicht der Schwindel überfallen kann.» Ein Besuch der Pantenbrücke gehörte für Schweiz-Reisende fast schon zum Pflichtprogramm, wie eine Zusammenstellung von JAKOB GEHRING in «Das Glarnerland in

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

GL 204.1.1

IVS Dokumentation
Kanton Glarus

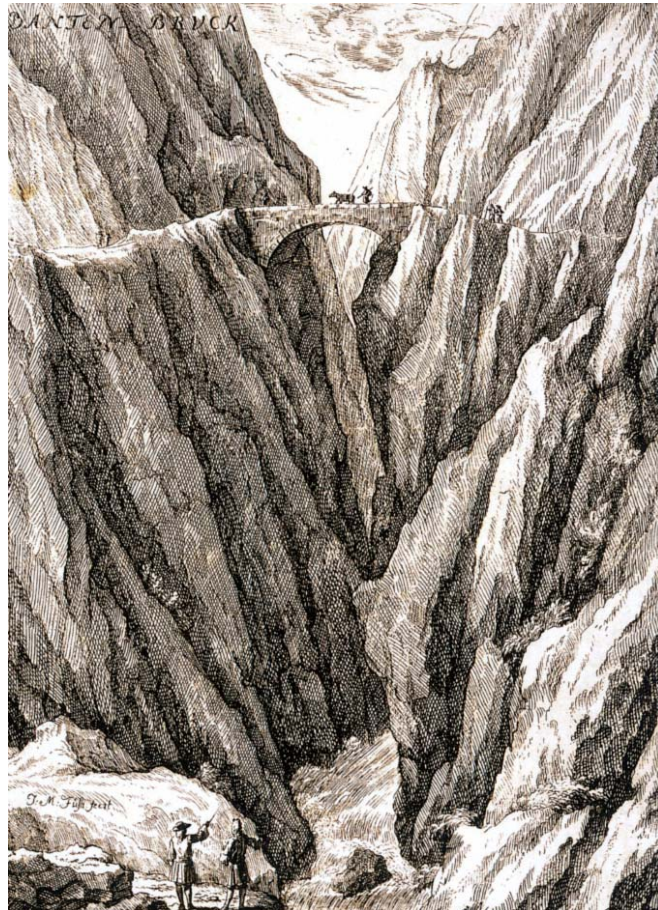
Bedeutung National

Seite 2

den Reiseberichten des 17. bis 19. Jahrhunderts» zeigt. Neben Reiseberichten sind auch unzählige Stiche mit dem Motiv der Pantenbrücke erhalten. Die erste bekannte Ansicht stammt wiederum von Johann Jakob Scheuchzer, der seine Reiseberichte jeweils mit eindrücklichen Landschaftszeichnungen illustrierte (s. Abb. 1). Einen Überblick dazu gibt der «Katalog der gedruckten Landkarten und Pläne, Ortsansichten und Landschaftsbilder, von den Anfängen bis 1880» von HANS JENNY-KAPPERS aus dem Jahr 1939.

Im Zusammenhang mit dem Bau einer Fahrstrasse vom Tierfed nach Sandwiti in den Jahren 1899–1902 entstand unter Beibehaltung des alten Übergangs die obere Brücke (WINTELER JAKOB 1952/54, Band I: 229 f.).

*Die «Banten-Bruck», wie sie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgesehen hat. Die Abbildung stammt aus den zwischen 1720 und 1750 erschienenen «Itinera alpina» von Johann Jakob Scheuchzer. Gestochen wurde das Bild von Johann Melchior Füssli (in: SAMMLUNG RYHINER).
Abb. 1*



GELÄNDE Aufnahme 18. Juli 2003 / ama

Die beiden Pantenbrücken überspannen in luftiger Höhe die tief eingeschnittene, enge Linthschlucht. Die obere Brücke wird nach wie vor als Teil der Strassen- und Wanderwegverbindung nach Sand und zum Kistenpass benutzt. Die untere Brücke von 1854 ist aufgelassen, kann jedoch von der westlichen Seite her betreten werden. Auf der östlichen Seite wird der Übergang durch den Hauptbogen der oberen Brücke begrenzt

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

GL 204.1.1

IVS Dokumentation
Kanton Glarus

Bedeutung National

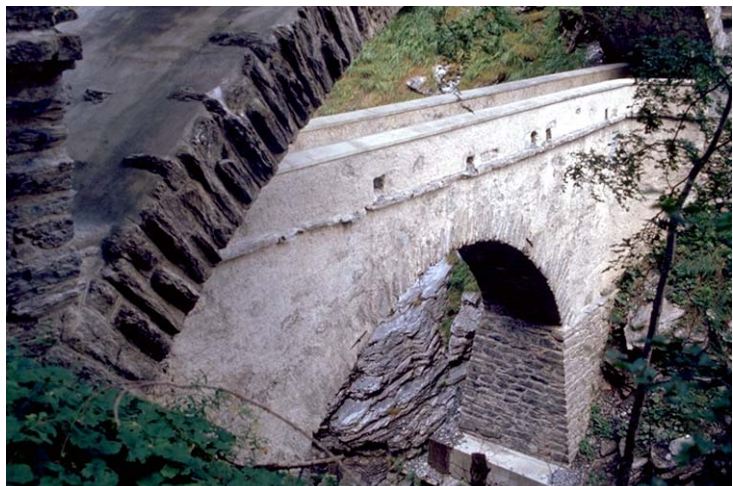
Seite 3

*Gesamtansicht der beiden
Pantenbrücken. Die Aufnahme ist von
einer südlich der Brücken erstellten
Aussichtskanzel aufgenommen.
Abb. 2 (ama, 18. 7. 2003)*



Die untere Steinbogenbrücke mit Halbkreisbogen weist eine Länge von etwa 30 m auf. Die Gesamtbreite beträgt 2.4 m, geteilt auf die 1.4 m breite Fahrbahn und je zwei 0.5 m mächtige und 1 m hohe Brüstungsmauern. Der Brückenaufbau besteht aus mit Mörtel gefügten Bruchsteinen. Zwischen Unterbau und Brüstung ist eine leicht auskragende Steinplattenreihe eingefügt. Der obere Abschluss der ebenfalls aus gemörtelten Bruchsteinen errichteten Brüstung besteht aus einer leicht gesattelten Zementkrone. In der Brüstung sind kleine viereckige Löcher für den Wasserabfluss ausgespart.

*Die untere Brücke von Osten her
aufgenommen.
Abb. 3 (ama, 19. 8. 2003)*



IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Glarus

GL 204.1.1

Bedeutung National

Seite 4

*Die relativ schmale Fahrbahn wird auf der östlichen Seite durch den Bogen der oberen Brücke begrenzt.
Abb. 4 (ama, 18. 7. 2003)*



Die obere Brücke besteht aus einem abgeflachten Hauptbogen sowie auf der westlichen Seite aus einem und auf der östlichen aus zwei Spargewölben. Genau betrachtet gehört das zweite Spargewölbe der östlichen Brückenseite bereits zu einer Vorbrücke und dürfte in erster Linie aus ästhetischen Gründen erstellt worden sein. Die Brücke ist insgesamt 50 m lang und 4 m breit. Die Breite teilt sich auf die 3 m breite, mit Schotter bedeckte Fahrbahn und zwei Brüstungen von je 0.5 m Breite auf. Der Brückenaufbau wie auch die Brüstungsmauern sind aus Bruchsteinen mit Mörtel gefügt. Wie bei der unteren Brücke ist zwischen Unterbau und Oberbau als Zierelement eine auskragende Steinplattenreihe angebracht. Die Brüstungen weisen Halbkreisöffnungen für den Wasserabfluss auf und sind mit Steinplatten gekrönt.

*Ansicht der oberen Brücke von Norden mit dem abgeflachten Gewölbe und zwei Spargewölben.
Abb. 5 (ama, 19. 8. 2003)*



IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Glarus

GL 204.1.1

Bedeutung National

Seite 5

*Die Fahrbahn der oberen Brücke ist geschottert. Im Hintergrund ist die Tunneleinfahrt der Strasse Richtung Tierfed zu sehen.
Abb. 6 (ama, 18. 7. 2003)*



Die beiden Pantenbrücken sind als Objekte von nationaler Bedeutung eingestuft. Die Bauwerke bilden ein eindruckliches Brückenensemble in einem extrem schwierigen Gelände. Auf engstem Raum sind zwei Beispiele aus verschiedenen Brückenbauepochen erhalten. Als wertvergrößernd ist auch der Erhaltungswille gegenüber dem Brückenensemble zu beurteilen, der bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Rettungs der unteren Brücke eingesetzt hat. Im Jahr 1997 sind beide Brücken einer umfassenden Renovation unterzogen worden.

—— Ende des Beschriebs ——